

Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages. Preis für die Spalte 10 Pfg. Zeitraumbere und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends. Bezugspreis: monatlich 40 Pfg., zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich 120 Mark. Einzelne Nummer 10 Pfg.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Nr. 40.

Sonntag, den 4. April 1909.

8. Jahrgang.

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen mit 3 1/2 % und erpediert an jedem Wochentage von 8-11, und von 3-5 Uhr, Sonnabends von 8-2 Uhr. Einlagen werden streng geheim gehalten. Einlagebücher fremder Sparkassen werden kostenfrei übertragen.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 3. April 1909.

Der Bau der hiesigen Gasanstalt wurde unter Aufsicht der drei eingerichteten Anschläge dem Baugeschäft von Heinrich Ehrig, Groß-Okrilla übertragen.

Aprilweiterrichte gestern am zweiten Tage des launhaftesten Monats. Da wechselte prächtiger Sonnenschein mit lustigen intensiven Schneegestößen lieblich ab. Die Temperatur war schon in der vorvorgangenen Nacht erheblich zurückgegangen und hielt sich auch während des Tages nur unweit vom Gefrierpunkt.

S. E. K. Konfirmationsgeschenke. Mit der Konfirmation naht wieder die Zeit, in der sich mancher die Frage vorlegt, was er seinem Potentenkind oder dem Kinde einer verwandten oder befreundeten Familie zur Konfirmation schenken soll. Wenn es nur eine kleine Aufmerksamkeit sein soll, dann ist sicher ein Blumenstrauß oder ein Strauß ganz angebracht, aber beides bedeutet keine bleibende Erinnerung, und wenn man bei dem Blumenkauf, wie er jetzt geübt wird, nicht zuwischen will, so muß man so tief in die Tasche greifen, daß dafür ein hübsches und possendes Buch erstanden werden könnte. Sehr freuen sich die Konfirmanten über die bekannten christlichen „Bergheim-Richters“, die in verschiedener Ausprägung zu haben sind. Siebels „Weg zur ewigen Jugend“ (für Konfirmanten) und „Weg zur ewigen Schönheit“ (für Konfirmantinnen) sind prächtig geschrieben.

Nach die Lieber Paul Gerhardt mit Bildern von A. Schäfer können den jungen Christen wohl sagen: Es wäre nicht möglich, Alles Gute hier zu nennen, Jeder Selbstliche wird wohl gern bereit sein, Rat zu geben. Viel Freude bereitet auch ein christliches Wandbild oder ein Wandspiegel; kann es der Konfirmationsbesucher sein, den die Geisteskräfte wohl zu solchem Zwecke gern vor der Konfirmation verrotten, so wird er um so mehr jeden Tag von neuem an die weißbrodele Stunde erinnern. Von Schmelz mögen wir abraten, soll es aber durchaus ein Schmuckstück sein, dann laßt man ja nicht eine Kette oder einen prunkenden Ring, ein einfaches Kreuz ist das Schöne nicht nur für diese Gelegenheit. Es steht einem jungen Mädchen nicht gut und sollte es einmal bei irgend einer Festlichkeit in die Versuchung kommen, es nicht anzulegen, dann wird es ihr eine Mahnung sein zur Frage: Worum pocht das Kreuzgezeichnet nicht dorthin? und auch eine Warnung. Die Hauptsache bei der Konfirmation ist, daß die Seelen wohl geschmückt sind, und das wünschen wir den jungen Christen allen, die nun bald das Kreuz geliebt am Altar des Herrn obliegen wollen.

In der Lehre Mit dem Ostertermin kommt für Tausende von Jungen im deutschen Vaterlande eine Zeit die man kurzweg die Lehre zu nennen pflegt. Da denkt man natürlich zuerst an das Handwerk. Die ichtliche Rederei, als ob auch die Dummsten zum Handwerk gerade noch geeignet genug wären, kann garnicht energisch genug belämpft werden. Bei den jetzigen Vorkursen kommt es, daß die wirklich etwas können. In die geistige Konkurrenz verlangt ein fortgeschrittenes Weiterlernen, ein sich immer mehr vervollkommen. Intelligenz und Talente sind nötig — und gerade auch beim Handwerk. Gibt es hier doch, neben dem Maschinen- und Maschinenbetriebe eine gewisse selbständige Tätigkeit zu behaupten. Aber der Handwerkslehrling braucht deshalb noch nicht mit schwarzem Röhrenknall in

die Zukunft zu schauen. Hat er wirkliche Neigung zu seinem Fache, so geht er unbedarft und an das, was ihm vielleicht im Anfang zu schwer und zu hart erscheint, so ist schon viel gewonnen. Freilich, manche Berufsfordern von vornherein einen besonders kräftigen Körper. Dieser Punkt darf keinesfalls außer Acht gelassen werden, wenn man sich Verdruß und verlorene Zeit ersparen will. Schon in alten Zeiten wußte man, wieviel von einem Meister abhängt, einem Lehrling, bei dem der Junge so gewöhnlich auch in Kost und Wohnung ist. In den deutschen Kulturgeschichtebüchern kann man die ausführlichen Lehrvorträge nachlesen. Auch damals beachtete nicht die Obrigkeit und die Innungen jeder bloßen gewinnbringenden Lehrlingszucht, sondern auch das Vaterhaus einigermassen zu erlegen versteht, so wird das in der Regel auch für die spätere Zeit von Segen sein. Vortrefflich, wenn in den Lehrlingsarbeiten ein Eifer kommt, in seinem Fache immer nur Vorzügliches leisten zu wollen. „Wer etwas Treffliches leisten will“, sagt Schiller, „der sammle still und unerschrocken im kleinste Punkt die größte Kraft!“ Lehrjahre sind keine Herrenjahre. Aber wer etwas Gutes gelernt hat, der darf dann dem Leben auch allerlei Lebensglück abringen.

Dresden. Ein Zusammenstoß zweier Radler erfolgte auf der Strießer Straße. Der eine von ihnen, ein 49 Jahre alter Maschinenist, trug bei dieser Kollision infolge Sturzes vom Rad einen Beinbruch davon. Er mußte nach seiner Behandlung gebracht werden.

In Blasewitz wurde der 14-jährige Schüler Kersch, der nächsten Sonntag konfirmiert werden sollte, von der Elektrischen überfahren und so schwer verletzt, daß das eine Bein amputiert werden mußte. Der Knabe fuhr Rad, konnte dasselbe aber nicht schnell genug anhalten und fuhr daher in die Elektrische hinein.

Blasewitz. Am Mittwoch abend durchschrammte ein vollständig entkleideter junger Mann die Gasse von Blasewitz aus und landete nahe der hiesigen Dampfstation. Wie ermittelt wurde, war es ein geistig nicht normaler junger Lithograph aus Strießen, der bereits in der Heil- und Pflegeanstalt untergebracht gewesen ist.

Rödigbrück. In Frauendorf bei Ortrand ist am Sonntag früh gegen 1 Uhr die Scheune des Eisenverarbeiters Traugott Moskat vollständig niedergebrannt. Sie bestand aus Lehmfachwerk mit Strohdach und enthielt nur wenig Erntevorräte. Die Tätigkeit der freiwilligen Feuerwehr konnte sich nur darauf beschränken, ein Weitergreifen des Feuers zu verhindern. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Zweifelloch liegt obwärtige Brandstiftung vor.

Groschradrodorf. Zwischen Fabrikanten und Arbeitern der Tabakindustrie in Bretzig-Groschradrodorf sind ernste Differenzen ausgebrochen. Nach Ablauf des vor zwei Jahren abgeschlossenen Tarifs unterbreiteten kürzlich die Arbeiter den Fabrikanten einen neuen Lohnantrag.

Aber nur drei Fabrikanten unterzeichneten ihn. Die Arbeiter antworteten darauf mit Kündigung in zunächst sechs Betrieben. Wenn die erneut stattfindenden Unterhandlungen ergebnislos verlaufen, beabsichtigen die Arbeiter in allen Betrieben die Arbeit einzustellen. Bischofsgraben. Vorgestern mittag ereignete sich im Steinbrüche am Napoleonsstein ein herabfallender Felsblock den Steinmeyer Urban aus Bickau. Der Bergstürze hinterläßt eine Witwe mit vier kleinen Kindern. Borsdorf. Einen recht schlimmen Ausgang nahm das hier stotgefundene Baueben der Scheune des Gartengüterbesizers Gustav Lindner. Während der 52 Jahre alte Bergarbeiter Jahn eine Beschäftigung des Bauwerks vornahm, stürzte er ab und zog sich so schwere innere Verletzung zu, daß er starb. Buzen. Die Stadtvorordneten haben in ihrer vorgestrigen Sitzung einstimmig den Ausbau der Realschule zu einer Ober-Realschule beschlossen, desgleichen zur Bekämpfung des Nollensfallers 10 000 Mark bewilligt. Zittau. Im Krematorium fand am Mittwoch die letzte Probestrennung statt, von deren Ausfall der Vorstand des Vereins für Feuerbestattung die Übernahme des von einer Berliner Firma gelieferten Ofens abhängig gemacht hatte. Verwendet wurde auch bei dieser Probestrennung wieder ein Tirfabauer. In knapp zwei Stunden war der ganze Verbrennungsvorgang erledigt. Im Hinblick auf den günstigen Verlauf dieser Probestrennung nahm man den Ofen nunmehr ab. Abends gegen 7 Uhr fand eine Probestrennung in der Halle des Krematoriums statt. Inzwischen hat das Ministerium des Innern die Genehmigung zur Inbetriebnahme des Krematoriums erteilt, und zwar vorbehaltlich einer geringen Veränderung in der Betriebsordnung, die sofort vorgenommen werden wird. Da auch der innere Ausbau des Krematoriums ziemlich vollständig ist, so kann möglicherweise schon jetzt eine Leichverbrennung in dem Zittauer Krematorium stattfinden. Als Tag der offiziellen Einweihungsfeier ist Sonntag der 16. Mai in Aussicht genommen.

Schönbach. Am Dienstag begaben sich einige junge Dresdner Bergarbeiter in das Schrammbergfeld, um daselbst einen bestimmten Felsen zu erklimmen. Bei dieser Kletterei trat einer der jungen Leute auf eine Wurzel, die sofort am Felsen nachgab und der Mann darauf über 12 Meter in die Tiefe (Schlucht) hinabstürzte. Ein anderer hielterte mit seinem Gipsackel um für den Fuß einen weiteren Stützpunkt zu schaffen und zog sich durch einen Fehlschlag eine größere Fleischwunde zu. Mühlberg a. Elbe. Selbstmord durch Gift hat der im 30. Lebensjahre stehende Dampfschiffkapitän V. Friese hier in dem Augenblick begangen, als seine Verhaftung wegen Beschuldigung erfolgen sollte. Als er mit seiner Schwester beauftragte Polizeibeamte in der Wohnung des Friese erschien, erklärte sich letzterer zum Mitleiden bereit und bot, nur sich vorher umziehen zu dürfen. Hierbei zog er ein jedesfalls bereit gehaltenes Fläschchen mit Strichstein hervor und trank dasselbe, bevor er daran gehindert werden konnte. Er war in wenigen Minuten eine Leiche. Der Selbstmörder hatte eine Anzahl Wechsel in Gesamthöhe von 2571 Mark mit dem Namen des Mühlentöpfers Schönbach in Falkenberg eines Verwandten des Friese, als Aussteller versehen. Weiter wurden sieben solche gefälschte Wechsel angehalten. Möglicherweise befinden sich noch mehr im Umlauf. Leisnig. Der 60-jährige Autobesitzer Gastertorn in Kauenhof brach beim Fallen den Halswörbel und fand dabei den Tod. Leipzig. Das Opfer von Bauernfängern wurden zwei junge Männer, die von dem Bayerischen Bahnhof aus in ihre Heimat reisen wollten. Die Gauner lockten die Unerschrockenen in eine Gastwirtschaft in der Höfen Straße,

wo sie ihnen beim Kartenspiel in kurzer Zeit ihre Barchaft, sowie dem einen noch die Taschenuhr nebst Kette abnahmen. Darauf verschwanden die Betrüger mit ihrem Raube. Der eine wird geschätzt als 35 Jahre alt, ca. 1,75 Meter groß, mit blonden Haar, ebensolchem Schnurrbart, großer Nase. Sein Komplize ist etwa 35 Jahre alt und von mittlerer unterlegter Gestalt.

In der Hauptverkehrsstraße Leipzigs, der Grimmaischen, zertrümmerten unbekannte Diebe zur Nachtzeit eine große Schaufensterscheibe, wurden aber am Mittelnamen der Waren durch Possantanten verhindert. Mehr Glück hatten sie in der Albertstraße, wo ihnen nach Zertrümmerung der Schaufensterscheibe eines Zigarettenladens für 40 Mark Waren in die Hände fielen.

Thalheim. Hier stürzten das vierjährige Söhnchen des Strumpfwirkers Brunner und das dreijährige Söhnchen des Bahnbeamten Fröhlich in die Zwönitz, wurden aber noch rechtzeitig vom Hofmeister Weidner und vom Strumpfwirker Köhler vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Elsterberg. Aus der Wohnung des Fleischer Köhler wurden 700 Mark bares Geld gestohlen.

Zschokau. Niedergebrannt ist hier die Scheune des Jemtsfabrikanten Sachs. Es wird Brandstiftung vermutet.

Waldenburg. Der vergangene Winter scheint dem Fischbestand großen Schaden zugefügt zu haben. So schwammen auf der Oberfläche des Teiches im Grünsfelder Park Hunderte von verendeten Fischen.

Veiersdorf bei Verdau. Einen historischen Fund machte Herr Gutbesitzer Forstbrügger. Er fand ein Buch, das aus dem Jahre 1616 stammt, also ein Alter von 293 Jahren hat. Es wurde von einem Kaspar Forstbrügger angefangen und von dessen Nachkommen teilweise weitergeführt; gewiß eine Seltenheit, da die Besitzung in diesem Zeitraum nicht in andere Hände übergegangen ist.

Leungsfeld. Ueber reiche Stiftungen verfügt die hiesige Stadt. Die Beträge sind zu den verschiedensten wohlthätigen Zwecken eingesetzt worden. So besteht u. a. eine Ernst- und Minna-Benzel-Stiftung, aus deren Zinsen alljährlich bedürftige Konfirmanten unterstützt werden. In diesem Jahre erhielten acht Konfirmanten insgesamt 240 Mark.

Zugau. In der hiesigen Kammmagazinspinnerei kam die Arbeiterin Diner mit ihrem Kopfe in das Getriebe, wodurch ihr die Kopfhaut vollständig abgezogen wurde. Die Unglücksfälle konnte erst durch Abschneiden des Kopfes befreit werden.

Zwickau. Der hier in der Bildung begriffene Verein für Luftschiffahrt beabsichtigt im Laufe dieses Sommers von hier aus eine Weltumfliegung mit dem ihm vom Verein für Luftschiffahrt in Dresden zur Verfügung gestellten Ballou Zeppelin zu unternehmen. Rat und Stadtverordnete beschloßen dem Verein das Gas für diese Fahrt unentgeltlich zu liefern und für längere Fahrten zum Selbstkostenpreis zu überlassen. Weiter beschloßen die städtischen Kollegien, dem neuen Verein auch ein städtisches Grundstück kostenlos zu überlassen und den Gasrohrstrang dahin aus städtischen Mitteln zu bestreiten.

Blauen. Das 18-jährige Schulmädchen Brüdner stürzte sich, weil es von seinen Eltern eine Rüge erhalten hatte, aus dem zweiten Stockwerk hinab in den Hof, es erlitt doppelten Unterschenkelbruch beider Beine und innere Verletzungen. Sein Zustand erregt Besorgnis. Dekant i. V. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, zwei schwere mit Juchhaus verbrauchte Vurschen festzunehmen. Es ist der Betrüger Strobel und der Einmetschwindler Malergeselle Reiser.

Die Arbeiter antworteten darauf mit Kündigung in zunächst sechs Betrieben. Wenn die erneut stattfindenden Unterhandlungen ergebnislos verlaufen, beabsichtigen die Arbeiter in allen Betrieben die Arbeit einzustellen.

Borsdorf. Einen recht schlimmen Ausgang nahm das hier stotgefundene Baueben der Scheune des Gartengüterbesizers Gustav Lindner. Während der 52 Jahre alte Bergarbeiter Jahn eine Beschäftigung des Bauwerks vornahm, stürzte er ab und zog sich so schwere innere Verletzung zu, daß er starb.

Buzen. Die Stadtvorordneten haben in ihrer vorgestrigen Sitzung einstimmig den Ausbau der Realschule zu einer Ober-Realschule beschlossen, desgleichen zur Bekämpfung des Nollensfallers 10 000 Mark bewilligt.

Zittau. Im Krematorium fand am Mittwoch die letzte Probestrennung statt, von deren Ausfall der Vorstand des Vereins für Feuerbestattung die Übernahme des von einer Berliner Firma gelieferten Ofens abhängig gemacht hatte.

Elsterberg. Aus der Wohnung des Fleischer Köhler wurden 700 Mark bares Geld gestohlen.

Zschokau. Niedergebrannt ist hier die Scheune des Jemtsfabrikanten Sachs. Es wird Brandstiftung vermutet.

Waldenburg. Der vergangene Winter scheint dem Fischbestand großen Schaden zugefügt zu haben. So schwammen auf der Oberfläche des Teiches im Grünsfelder Park Hunderte von verendeten Fischen.

Veiersdorf bei Verdau. Einen historischen Fund machte Herr Gutbesitzer Forstbrügger. Er fand ein Buch, das aus dem Jahre 1616 stammt, also ein Alter von 293 Jahren hat.

Leungsfeld. Ueber reiche Stiftungen verfügt die hiesige Stadt. Die Beträge sind zu den verschiedensten wohlthätigen Zwecken eingesetzt worden. So besteht u. a. eine Ernst- und Minna-Benzel-Stiftung, aus deren Zinsen alljährlich bedürftige Konfirmanten unterstützt werden.

Zugau. In der hiesigen Kammmagazinspinnerei kam die Arbeiterin Diner mit ihrem Kopfe in das Getriebe, wodurch ihr die Kopfhaut vollständig abgezogen wurde. Die Unglücksfälle konnte erst durch Abschneiden des Kopfes befreit werden.

henke
le
Okrilla.
eine
hühner
gen Unge
109 c.
ung
he ist am
89 k.
ng
Bismarck
Bäckeri.
nd
d
se 89 n.
e
Kornbau
ermieten
es Blattes
ten
ung bei
mann
ie.
len
interleibe
kung. Ver
nach dem
chke
mmenten
de 26.
nde.
er-
en
ng.

Die Stempelsteuerkommission hat den von der Regierung ein-
gebrachten Entwurf des Gesetzes
über die Erhebung der Stempelsteuer
für die Erhebung eines
Zinses von 12000 M. für die
Erhebung des Zinses für
einen Kammerzins von
1600 M. Es werden
für die Erhebung des Zinses
5000 M., des Zinses
5000 M. für den Zins
1000 M. für die Erhebung
des Zinses von 12000 M.

Das Präsidium der hessischen
Landesversammlung ist infolge eines
Konflikts mit der Regierung zurückgetreten.
Das Präsidium hatte vom Ministerium die
Erhaltung verlangt, daß künftig alle größeren
Entscheidungen gebilligt und nicht mit dem
Präsidenten der Landesversammlung gefaßt werden
sollten. Da der Minister eine solche Versicherung
nicht geben konnte, trat das Präsidium zurück.
An Stelle des zurückgetretenen
Präsidenten Dr. Kautzsch wurde Dr. Kautzsch
aus dem Saal (Präsident) mit großer
Majorität zum Reichspräsidenten gewählt.

Der dem Londoner Unterhause haben die
Staatsministerinnen wieder einmal
ihre Anwesenheit gedungen, nachdem Premierminister
es abgelehnt hatte, eine
Abordnung der freibaren Damen zu empfangen.
Es entsann sich ein wärltes Handgemeine,
das mit ein Ende nahm, nachdem die Ägsten
Bachsteinen verhaftet worden waren.

Die Duma hat den ihr vorgelegten
Gesetzesentwurf über die Erhebung
von Steuern auf die Schiffbauwerke ge-
billigt.

Der serbisch-österreichische Kon-
flikt in mancher Beziehung. Auf die gemein-
samen Vorstellungen der Mächte in Belgrad hat
die serbische Regierung nach einem kurzen
Verweilen erklärt, daß sie sich den Wünschen
des Osterreichs unterordnet und die Forde-
rungen Österreichs-Ungarns be-
dingunglos erfüllen wolle. Ist so der politische
Konflikt der Welt gelöst, so sind die
Beziehungen zwischen Österreich
und Serbien sehr unbefriedigend.
Der serbischen Regierung ist mit
den Serben abgefallen, und da keine
Vereinbarungen getroffen werden sind, so
wird es gewis ein vertragloser Zustand
bleiben, während im Wandel bemerkbar macht.
Man hofft man allerdings, daß auch diese
Sache bald überwunden sein wird.

Der abgeordnete Präsident von Venezuela,
Castro, befindet sich auf der Fahrt
zu dem Ort. Obwohl man ihn hat wissen
lassen, daß er gegebenenfalls beim Betreten
serbischen Bodens verhaftet werden würde,
hat er sich darauf, heimzuführen, um sich
von den ihn betreffende Anklagen zu verteidigen.
Nach anderen Nachrichten zufolge hat Castro
andere Absichten. Danach soll er zwei
Tagen in der Nähe von Caracas verweilen,
dann den Versuch zu machen, mit Gewalt die
Provinz von Venezuela wieder an sich zu reißen.

Die Abrüstung in Unterhanje.
Die Idee des Ministes des Auswärtigen,
die im Londoner Unterhause über die
Abrüstung in Unterhanje und die
Abrüstung in Unterhanje hat einen großen
Erfolg für die Regierung erzielt. Das von
den Abrüstungsgegnern beantragte, Tabakboom
wurde bei schwachenhaltigen Haltung des Admittis

in der Flottenfrage wurde mit 353 gegen
135 Stimmen abgelehnt. Grey erklärte ein-
gehend die Flottenfrage und führte u. a. aus:
"Die Ansicht der Deutschen über ihr Flotten-
programm ist die, daß es für ihre eigenen
Bedürfnisse gemacht ist, daß es zu den umfäng-
lichsten Beziehungen habe. Es fällt uns nicht
schwer, dieser Auffassung ohne Vermerk beizu-
treten und ebensoviele ganz aufrichtig zu er-
klären, daß unser Standpunkt in Bezug auf
unser Flottenbedürfnisse der ist, daß
unser Anwendungs abhängig
sind und sein müssen von den deutschen Flotten-
ausgaben, obwohl die deutschen Aufwendungen
von den umfänglichen nicht abhängig sind. Es ist
wesentlich für uns, daß wir unsere Flotte in

währiges Flottenprogramm nicht übersteigen
wird, und daß wir über eine Beschränkung
der Programmdurchführung zugegangen sei, und
daß Deutschland bezüglich nicht übermäßig sein
würde, wenn unsere Marinemacht äge eine be-
trächtliche Zunahme zeigten.
Nehmen wir an, der politische Horizont
wird in ein oder zwei Jahren geändert sein,
dann werden natürlich die deutschen Absichten
über die Beschränkung sich ebenfalls ändern."
Grey befragte dann das
Unterhause über die Flottenfragen
und erklärte, wenn die Ausgaben in dem Ver-
hältnis weiter gängen, in dem sie in der jüngsten
Zeit zugenommen hätten, so würden sie früher
oder später die

Kongofahrt einen immer vorhergehenden Ur-
sachung an.)
Die Einführung der Schutzpocken-
impfung in Rußland. In der Petersburger
Hauptmedizinalverwaltung wird augenblicklich
ein Bericht über die Schutzpockenimpfung
vorbereitet. Bereits im verfloßenen Jahre wurde
von einer Anzahl Abgeordneten in der Duma
der Antrag auf Einführung der Schutzpocken-
impfung eingebracht. Das Ministerium
des Innern hat ihn jedoch nicht rein profes-
sionellen Erwägungen für unannehmbar erklärt.
Das Ministerium hat, da es das Impfwesen
für unbedeutend hält, an die Regierung-,
Stadt- und Landratsinstitutionen Rundfragen
ergehen lassen, um weisheits Berichts zur
Beförderung zu unternehmen. Die Mehrheit der
Landratsinstitutionen hat sich jedoch gegen
die zwangsweise Schutzimpfung ausgesprochen.
Das Reichamt des Innern hat sich daher ge-
nötigt, die Beförderung des Gesetzes zu unter-
lassen, es hat dagegen eine Vorlage ausgear-
beitet, die Verbesserungsansätze enthält, jedoch
keine Strafbestimmungen für Unterlassung der
Schutzpockenimpfung enthält. Durch das jetzt
in Bearbeitung befindliche Gesetz hofft man
jedoch die Schutzpockenimpfung auf irgend eine
Art zwangsweise einzuführen.

Zum bevorstehenden Wechsel im russischen Ministerium des Äußern.



Jowofski, der zurücktretende Minister.



Fürst Gussakow, der voranschreitende Nachfolger.

Ihrer überlegenen Position erhalten. Andererseits
aber würde eine Annahme der Flottenausgaben
sogar ein Gefühl erhöhter Friedenssicherheit her-
vorrufen. Wenn ich ein Ding nennen sollte, das
die Welt bezüglich der
Friedensausichten am meisten beruhigen
könnte, oder was Europa am meisten zu be-
ruhigen vermöchte, so glaube ich, es wäre das,
wenn Deutschlands Flottenausgaben dem Beispiel
folgen und auch vermindert werden.
Auf welcher Grundlage könnte ein Ab-
kommen vorgelegt werden? Auf der Grund-
lage der Gleichheit nicht, sondern es müßte
auf der Grundlage der Überlegenheit
der englischen Flotte
sein. Kein Deutscher bezweifelt, soweit ich weiß,
daß dies der einzige für uns einzuwendende
Gesichtspunkt ist. Ein ander Ding aber ist es,
von der deutschen Regierung zu verlangen, sich
vor ihrer eigenen öffentlichen Meinung der Be-
schuldigung auszuweisen, daß sie mitzuwirken,
daß die Verwirklichung der englischen Gesichtspunkte
ermöglicht wird. Das ist die Schwierigkeit.
Was für uns unsere Flotte ist, ist für
Deutschland kein Meer. Wenn aber die deutsche
Flotte der unsere überlegen wäre, und wenn
Deutschland, wie es das ist, sein Meer anrecht
hätte, würde ganz ohne Frage unsere Unabhängigkeit
und unsere Existenz auf dem Spiele stehen."
Dann kam der Staatssekretär auf die oft er-
wähnten
Erklärungen Deutschlands
in der Abrüstungsfrage zu sprechen und sagte:
"Wir sind benachteiligt worden, daß Deutsch-
land die Ausföhrung des Flottenbauprogramms
nicht beschleunigen wird. Jetzt haben wir die
deutsche Regierung nicht um Informationen er-
sucht. Aber Anfang Januar, einige Zeit nach-
dem wir erfahren hatten, daß die
Ausföhrung des deutschen Programms
beschleunigt
wurde, nahm ich Gelegenheit, bekannt zu geben,
daß, obgleich uns von deutscher Seite stets ge-
lagt worden sei, daß Deutschland kein gegen-

zivilisation untergraben.
Rein Land allein könnte Europa retten. Wenn
wir als die einzigen unter den Großmächten
den Wettbewerb ausgeben und zu einer unter-
geordneten Stellung herabsinken würden, was
würden wir Gutes damit tun? Nichts. Wir
würden aufhören, unter den europäischen
Nationen etwas zu gelten, und wir müßten
gleichlich sein, wenn man uns die Freiheit ließe,
und wenn wir nicht das Refraktionsanzugel
einer stärkeren Macht werden würden. Wir
müssen bereit sein, unsere nationale Existenz unter
denjenigen Bedingungen zu verteidigen, die uns
auferlegt wurden."

Von Nah und fern.

Ausgedehnten Unterhause in der
belgischen Armee ist man auf die Spur
gekommen. Der Intendantvorsitzer des Armee-
bezirks Aftich hat in großen Umlänge Be-
festigungsgelder von den Lieferanten der Lebens-
mittel und Proportionen angenommen. In der
gegen ihn eröffneten Untersuchung erklärte er,
er habe diese Gelder auf Veranlassung seines
vorgesetzten Obersten angenommen, mit
dem er diese Summen hätte teilen müssen. Da
aber die Güte des Geschlechts und der sonstigen
Proportionen in den belgischen Heilungen schon
seit langer Zeit Mangel gelitten, so dürfte
sich die Untersuchung zu einem großen Skandal
entwickeln. Es handelt sich um sehr erhebliche
Summen, die seit Jahren unter Verhüllung
verhaftet worden.

Das erste Opfer der Schlafkrankheit
in Europa wurde der erst vor einigen Tagen
aus dem Kongofaate in Brüssel angekommene
Missionar Beauchamp. Bald nach seiner Rück-
kehr stürzte er bewußlos auf der Straße zu-
sammen. Man schaffte ihn in das Krankenhaus,
wo man alle Mittel gegen die Schlafkrankheit
an ihm versuchte, ohne ihn jedoch erwecken zu
können. Der Keim der Krankheit hat Beauchamp
schon vor drei Jahren am Kongo in sich auf-
genommen. (Die Schlafkrankheit nimmt im

Brand im Hafen von Savanna. Eine
schwere Brandkatastrophe, die von einem Bo-
schuppen im Hafen von Savanna ausging und
auch auf mehrere im Hafen liegende Holzbo-
den übergriff, hat sich in der libanesischen Hauptstadt
ausgetragen. Die Flammen griffen so stark um
sich, daß die wenigen für die Löscharbeiten vor-
handenen Mannschaften ihrer nicht Herr werden
konnten. Es wurden sechs kleinere Röhren-
fahrzeuge vollständig zerstört; auch der Ham-
burger Dampfer "Altenburg" und das deutsche
Dampfschiff "Feligeland" erlitten schwere Be-
schädigungen. Das Feuer ist wahrscheinlich von
reisenden Hafenarbeitern angelegt worden, denen
sich auch die Löscharmaturen angeschlossen
haben. So kam es, daß die Rettungsarbeiten
nur mit geringem Erfolge aufgenommen wurden.
Der deutsche Kreuzer "Bremen" leistete bei den
Rettungsarbeiten wertvollen Beistand. Der
Schaden an Materialien wird auf zwei Mill.
Mark geschätzt.

Gerichtshalle.

Menschen. Wegen Ungehorsam und Er-
haltung einer fälschlichen Identität wurde
der Leutnant A. zu drei Monaten Gefängnis
und Dienstreue bestraft. Er hatte ein aus
Russland eingeführt Pferd gekauft, was den
Offizieren verboten ist. Das Pferd erwies
sich als roßkrank. Als später vom Regimentskommandeur über die Herkunft
des Pferdes ein Bericht eingeholt wurde,
machte der Offizier folgende Angaben.
Hamburg. Ein gewerkschaftlicher Betriebs-
führer, der seit Jahren von der Polizei
verhasset wird, ist, obwohl er fernge-
blieben ist, das seine moßbedienten Strafe erhalten.
Er wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Gemeinnütziges.

Alte Fensterheben, die blind und
schwer gemordet sind, werden wieder blühend,
wenn man sie mit verdünnter Salzsäure benetzt
und danach mit reinem Wasser abspült und
dann mit einem weichen Leder poliert.
Um Benzin auf seine Reinheit zu
prüfen, gieße man etwas auf weißes Papier.
Ist es vollständig rein, muß es nach einigen
Minuten verdunstet sein und darf keine Flecken
hinterlassen.

Buntes Allerlei.

CCs Axel-Wissenweises. Der Spitz-
name "John Bull" für Angehörige der englischen
Nation wurde 1712 von Dr. Keckwiler geprägt.
Auf der letzten großen Humboldtfeier in
London wurden für einen preisgekrönten Scher-
hund 80000 Mark bezahlt.

nicht in der Form eines Anschlusses, sondern
nur als eine Bitte aus. Wenn es Ihnen so
schwer fällt, mich von der einmal übernom-
menen Verpflichtung zu befreien, so erkläre ich
mich bereit, Ihren Prozeß bis zu Ende zu
führen."
Es war für Raffaella im Grunde nicht viel
Ermutigendes in diesem Augenblick; aber sie
zogerte dennoch keinen Augenblick, es anzu-
nehmen.
Wohl war die Gräfin tug genaug, zu er-
kennen, daß sie ihren Einfluß auf ihn nahezu
eingebüßt habe; doch sie gab die Hoffnung nicht
auf, ihn durch die Macht ihrer Persönlichkeit
für sich zurück zu gewinnen, sobald der Ein-
druck, welchen Veritas auf ihn unentwahrbar
auf ihn gemacht, zu verlassen begann. Im Grunde
konnte ja keine andre Gegenwart weniger gefähr-
lich sein als diese, welche nicht nur durch ihre
Geburt und Stellung, sondern vor allem durch
ihre Persönlichkeit mit einem anderen von ihm ge-
kennt war. Eines Tages mußte er unfehlbar
zu der Erkenntnis von der Torheit und Un-
tugendhaftigkeit solcher Inhabenden Anbetung
kommen, und dann hätte sie wahrscheinlich um
so leichteres Spiel, je mehr sie sich ihm auch
während seiner Freundlichkeit nur von ihrer
liebenvollen Seite gezeigt hatte.
Der Abkömmling, welchen Raffaella von ihrem
Anwalt nahm, bedeutete in seiner beschiedenen
Zurückhaltung und seiner demütigen Dank-
barkeit gewissermaßen schon den ersten Schritt
auf dem neuen Wege, den sie sich vorgezeichnet
hatte, um ihn zurück zu erobern, und das er
nur eine geschäftsmäßig-nüchtern Erwiderung

auf ihre Worte hatte, einmütigte sie nicht, wie
viel es sie auch verletzte.
Einmal — damit tödtete sie sich — würde
ich gewiß der Tag kommen, an dem sie ihre
Gegenwartigkeit für alle diese Kränkungen nehmen
konnte, die sein Widerstreben ihr jetzt bereitete.

17.
Gleich nach Beendigung der Gerichtsserien
sollte ein neuer Termin in der Prozeßsache
Dobnerstein gegen Hohenstein stattfinden, und da
beide Parteien ihren Standpunkt durch um-
fangreiche Darlegungen bereits schriftlich gefestigt
hatten, war es sehr wahrscheinlich, daß die
Urtheilung der ersten Instanz schon in
diesem Termine erfolgen würde.
Raffaella hatte während der letzten Wochen,
die dem bedeutamen Tage vorangingen, zu
ihrem Mißbehagen und trotz all ihrer ge-
schäftlichen Bemühungen nur wenig Gelegenheit zu
Konferenzen mit ihrem Rechtsanwalt gefunden.
Er wich ihr aus, er ließ sich jetzt sogar vor ihr
verstecken, und sie fing an zu glauben, daß er
sich in der Tat ihrem Einflusse vollständig ent-
zogen habe.
Doch nein! So leicht würde sie ihr Spiel
nicht verloren geben, und wenn es nicht mehr
Gieße war, was sie bestimmen konnte, diesen
felsamen Kampf fortzusetzen, so waren es jetzt
ihre beleidigte weibliche Eitelkeit und die tröstliche
Auffassung ihrer im Grunde so stolzen Natur
gegen die Gerechtigkeit, daß sie eine demütigende
Niederlage erlitten habe. Sie sagte sich zwar
selbst, daß jeder Verlust der Ansehlichkeit, den
sie unternahm, in seinen Augen den Charakter

der Ausrüchtigkeit haben und darum wahr-
scheinlich nur ungünstig auf ihn wirken würde;
aber in der Furcht, ihn vielleicht auch durch
ihre Zurückhaltung völlig zu verlieren, legte sie
sich doch eines Tages an ihren Schreibtisch, um
unter dem Vorwande einer auf den Prozeß
bezüglichen Anfrage die Verbindung mit ihm
wieder herzustellen.
Wenn sie indeß gehofft hatte, daß er ihr
die Antwort darauf selbst bringen oder sie um
ihren Besuch bitten würde, so hatte sie sich ge-
täuscht. Mit wachsender Bitterkeit kam ein von
Kanzlistenhands geschriebener Brief des Rechts-
anwalts, in welchem ihre Frage mit erschöpfender
Ausführlichkeit beantwortet wurde, ohne daß
ein Geuß oder irgend eine andre Bemerkung
persönlicher Natur hinzugefügt war.
Während harrte Raffaella das Blatt zu-
sammen und schmeuerte es zu Boden. Die Probe,
auf die durch Rohrungen Benehmen ihre
Gebild und ihr weiblicher Stolz gestellt
wurden, ging denn doch fast über ihre Kräfte,
und eine Empfindung heiß aufglockender Hoffes
begrann sich in ihr zu regen. Sie kämpfte jedoch
diese Bewegung nieder; sie wollte noch einen
letzten persönlichen Versuch machen, ihn zurück
zu gewinnen. Die Gelegenheit dazu war ja
günstig, denn der Verhandlungstermin stand vor
der Tür. Sie nahm einen Wagen und fuhr
nach seinem Bureau. Wie früher, wurde sie
diesmal sofort vorgefassen; aber die höflich ge-
messene Art, in der er sie empfing, sagte ihr,
daß er ihr nur aus Pflichtgefühl Rede stand.

das, was Raffaella sagte, als daß er sie
nicht mit einer Wiener der Entlösung hätte zurück-
lassen können. Obwohl sie vielleicht gerade
ohne alle Berechnung mit dem un-
wahrscheinlichen Antriebes Temperaments ge-
rennt war, hätte Raffaella doch unendlich einen
von der Gerechtigkeit, der für die Erreichung
dieses höchsten Zieles besser geeignet gewesen
wäre, als gerade dieser. Sie selbst mochte
nicht sein von der beängsten Art, in
welcher der Rechtsanwalt auf ihren leidenschaft-
lichen Aufruf erwiderte:
"Ich kann nur wiederholen, Frau Gräfin,
daß ich mich durchaus im Irrtum befinden, wenn
ich annehme, daß die Komtesse Hohenstein
den Versuch gemacht hätte, mich zu Ihrem Nach-
barn zu veranlassen. Und ich sprach Ihnen meine
Meinung aus, daß mir übertragene Mandat in die
Hände eines andern Anwalts zu legen, überdies

18.
(Fortsetzung folgt.)

Empfehle zur

Frühjahrs-Saison

mein reichhaltiges Lager von hochmodernen

Damen- u. Kinder-Hüten

garniert und ungarniert

in bekannt billigen Preislagen. Umarbeitung getragener Hüte wird in eleganter Ausführung schnellstens besorgt und halte ich mich im Bedarfsfalle bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Putzgeschäft **Adelma Böhm.**



Empfehle eine ganz besonders reichhaltige Auswahl in

Galanterie- u. Bijouteriewaren

Neuheiten

in Vorschub- und Nackenkämmen, Haarspangen, Haarnadeln, Haarreifen und Kämmen für Kinder, Taschenkämme, Frisierkämme, Necessairs.

Prima Lederwaren

als Portemonnaies, Visit- und Brieftaschen, Cigarren- und Cigarettenetuis.

Reizende Nippes

für Oster-, Geburtstags- und Gelegenheitsgeschenke.

Broschen,

Ohringe, Manschettenknöpfe, Shlips- und Hutnadeln verkaufe um damit zu räumen zu herabgesetzten Preisen.

Hermann Rühle, Grossokrilla.

Osterjungen und Ostermädchen

erhalten dauernde Beschäftigung bei

August Walther & Söhne, Moritzdorf.



Frachtbriefe

mit und ohne Firmendruck sind stets lieferbar
Buchdruckerel H. Rühle.

Apotheke Klotzsche.

Die Besorgung von Arzneimitteln nach **Ottendorf-Okrilla u. Umg.** wird wie seit **15 Jahren** in der pünktlichsten und zuverlässigen Weise durch unseren Boten **Frau Böhme** kostenlos ausgeführt.

Rezept-Briefkasten am Gemeindeamt am Bahnhof Ottendorf-Okrilla und am Hause des Herrn Kaufmann Georgi in Moritzdorf.

Apotheke Klotzsche.

Konfirmationskarten

sowie

Oster-Postkarten

in nur prima Ausführung empfiehlt in größter Auswahl

Hermann Rühle, Buchhandlung.

Eine grössere

Wohnung

zum 1. Juli zu vermieten. Bismarckstrasse 106 b.

Näheres in der Bäderei.

I. Etage

zwei Stuben, Kammer, Küche, Korridor, Keller und Bodenraum ist zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Vergissmeinnicht

sowie

Glasbilder

empfiehlt

als Konfirmationsgeschenke

Hermann Rühle

Buchhandlung Gross-Okrilla.

Damenhüte

werden elegant und chic garniert

Frau Lina Hunger

Bismarckstrasse 106 g.

Läufer-Schweine

Schöne j. Rassehühner

und verschiedenes Gerät ist wegen Mangel preiswert zu verkaufen.

Radeburgerstrasse 109 c.

Bruchsteine

prima Qualität empfiehlt

Steinbruch Cunnersdorf.

Freiwill. Feuerwehr

Dienstag, den 6. April 1909, nachmittags 1 Uhr

Übung

Das Kommando.

Kirchennachrichten.

Ottendorf Okrilla.

Sonntag, den 4. April 1909 (Polsternachmittag)

Vorm. 9 Uhr: Konfirmationsfeier.

Nachm. 1/2 4 Uhr: Polsternachmittag

Soale des Gasthofs zum Dirsch in Grossokrilla (Kinder haben keinen Zutritt.)

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 4. April 1909.

Abingon.

Vorm. 8 Uhr: Konfirmation.

Grossokrilla.

So. m. 1/2 11 Uhr: Konfirmation.